Berichte aus dem AStA allgemeinen StudentInnenausschuss

No. 498-12. 04. 2005

INHALT

1 Univerwaltung fordert: Studiengebühren sollten vor Ort bleiben
Hoch gepokert und verloren
2 Das Sommersemester 2005 wird heiß
3 Das Vermögen ist nicht geheim: Der BAföG Datenabgleich und mögliche Folgen
4 Auf die Kiste, fertig, los!
5 Neue Wege gehen in den Beruf
6 Veranstaltungen und Workshops
7 Veranstaltungen und Workshops
8 Termine

Univerwaltung fordert: Studiengebühren sollten vor Ort bleiben

Universität Bonn kritisiert Verteilungsschlüssel

Seit einem Jahr erhebt NRW pro Semester 650 Euro Studiengebühren von Langzeitstudenten, Senioren und Absolventen eines Zweitstudiums. Diese Einnahmen kassierte bislang der Finanzminister. Nun, im zweiten Jahr, soll erstmals die Hälfte des Geldes an die Hochschulen zurückfließen. 45 Millionen Euro will Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft in Kürze überweisen. Ihr Verteilungsschlüssel stößt dabei auch auf Kritik: So erhält die Universität Bonn nur etwa die Hälfte des eingenommenen Gebührenanteils.

Die Gebühren für das Zweit- und Seniorenstudium – rund ein Viertel der Gesamteinnahmen – gehen in vollem Umfang an die jeweiligen Hochschulen zurück. Für Bonn macht das einen Betrag von rund 800.000 Euro aus. Die restlichen rund 33 Millionen Euro werden nach anderen Kriterien verteilt. Ein weiteres Kuchenstück wird als „Bologna-Prämie“ entsprechend der Anzahl der im SoSe 2004 bereits vorhandenen Studienplätze in den neuen Bachelor-Studiengängen vergeben. Kein Krümel beziehungsweise Cent davon erreicht die Bonner Uni.

„Landauf, landab hört man parteiübergreifend immer wieder die Forderung, Studiengebühren müssten an der jeweiligen Hochschule bleiben – nur in NRW soll das nicht so sein?“ wundert sich der Kanzler der Uni Bonn, Dr. Reinhardt Lutz. „Wir können die Düsseldorfer Logik einfach nicht nachvollziehen: Mit dem Geld unserer gebührenpflichtigen Studenten wird endlich die Studiensituation verbessert – nur eben leider nicht in Bonn!“

Wenig Verständnis bringt die Universitätsleitung der „Bologna-Prämie“ der Ministerin entgegen. Sie verteilt 10 Millionen Euro an Hochschulen, die bereits vor dem landesweit vereinbarten Stichtag im Jahr 2008 Bachelor-Studiengänge eingeführt haben. Eine Belohnung für die vorzeitige Einführung widerspreche den bisherigen Vorgaben des Ministeriums, sagt der Rektor der Bonner Uni, Professor Dr. Matthias Winiger. Die Umstellung der Studienangebote verursache gerade an großen Hochschulen einen außerordentlichen teuren und zeitraubenden Koordinationsaufwand. „Statt Geschenke zu verteilen, hätte man das Geld besser gezielt in die Strukturverbesserung von besonders stark belasteten Fächern und Universitäten investiert.“

„Schade, dass uns Düsseldorf nicht stärker stützt“, sagt Kanzler Dr. Lutz. Schließlich habe das Land schon den immensen Verwaltungsaufwand der Gebührenerhebung auf die Universitäten abgewälzt. Hunderte von Sonder- und Härtefallanträgen muss allein das Bonner Studentensekretariat jedes Semester bewältigen. Zusätzliches Personal hat es dafür aus Düsseldorf nicht gegeben.

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn

Hoch gepokert und verloren

Kommentar von Katja Kluth

„Wir haben es doch gesagt“, liegt mir auf der Zunge, wenn ich die Pressemitteilung der Uni zur Vergabe der Gelder aus den Studienkonten in NRW lese, denn wir haben nie daran geglaubt, dass das Geld 1:1 an die Hochschulen geht.

„Wir haben immer gesagt: Studienkonten sind Studiengebühren“, schießt es mir durch den Kopf, wenn ich lese, dass daraus Einnahmen in Höhe von ca. 90 Millionen Euro entstanden sind. Aber das ist nur ein Nebenschauplatz, auf dem sich das Kämpfen nicht lohnt, da ich daran glaube, dass sich aufmerksame Bürger durch politische Begriffsklaubereien nicht für dumm verkaufen lassen.

Zurück zum Thema. Die Unis treiben das Geld ein, das Ministerium entscheidet was damit geschieht. Soweit die Kritik, die Hochschulen wie Studierende teilen. Nur dass die Hochschulen eben zu kurz gedacht haben, denn wie die Presseerklärung zeigt, konnte man sich mit diesem Zustand abfinden, da die UniversitätsvertreterInnen daran geglaubt haben, das sie langfristig davon profitieren. Weit gefehlt, dass Ergebnis ist Abhängigkeit, Abhängigkeit von den politischen Winden, die im Ministerium wehen. Und wenn momentan eben die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen auf der Agenda steht, bekommen nur diejenigen einen Teil des „schmutzig erpressten“ Geldes, welche als Primus ihre Hausaufgaben schon vor Abgabeschluss erledigt haben. Die Studiengebühren sind also ähnlich einer Prämie, die als zusätzliche Mittel vergeben werden können, aber eben nicht müssen und eben auch nur dann vergeben werden, wenn die Hochschulen sich im Gegenzug „kooperativ“ verhalten.

Es ist richtig, dass die Hochschulen chronisch unterfinanziert sind und es ist auch richtig, dass sie mehr Mittel benötigen, um dem Anspruch nach qualitativ hochwertiger Lehre gerecht zu werden. Aber Studiengebühren sind der falsche Weg, da sie mit Lebenschancen von Menschen spielen, vielen den Zugang zu den Hochschulen verbauen und Bildungs**un**gerechtigkeit statt -gerechtigkeit erzeugen. Bildung – von der Grundschule bis zur Hochschule – muss öffentlich finanziert werden, das heißt in letzter Konsequenz aus Steuern. Die einzige Frage, die in diesem Zusammenhang zur Diskussion steht, ist die danach, wie die Steuerbelastung gerecht verteilt werden kann, so dass nicht diejenigen, die am wenigsten haben, am meisten zahlen.

Zum Abschluss noch eine zynische Bemerkung. Wenn der Uni-Kanzler sich verprellt fühlt, weil die Uni schließlich auch die gesamte Arbeit mit der Eintreibung des Geldes gehabt habe, ohne dafür zum Beispiel weiteres Personal zur Verfügung gestellt zu bekommen, kann ich nur sagen: „Pech gehabt, hoch gepokert und verloren.“ Denn wer nur an sich denkt, statt die Studienkonten und ihre selektiven Auswirkungen zu Hinterfragen und auf hohe Prämien hofft, hat schon von vorne herein verloren – wenn nicht faktisch gegen die Primusse, dann in jedem Fall moralisch.

Die Studierendenvertretungen hingegen haben viel Zeit und Engagement investiert, um denjenigen, die von den Studiengebühren betroffen waren und sind, einen Ausweg aus der Situation aufzuzeigen und eine Orientierung im Paragraphendschungel zu verschaffen, obwohl Studienkonten nicht ihre Idee waren, sie die Gebühren ablehnen und schon lange wussten, dass für die Beratungsarbeit direkt wie indirekt keine Prämie zu erwarten ist.

Das Sommersemester 2005 wird heiß

Kommentar des AStA-Vorsitzenden Thomas Möws über die kommenden Monate

Liebe Studis, liebe Erstis,

im Namen des AStA, des Allgemeinen Studierendenausschussses der Universität Bonn, begrüße ich alle, die es trotz Studienkonten oder anderer Repressalien wieder geschafft haben, am Unibetrieb teilzunehmen. Ich begrüße auch alle Studis, die sich neu an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn eingeschrieben haben, obwohl einem das Studieren nicht leicht gemacht wird. Dennoch habt ihr mit dem Standort Bonn eine gute Wahl getroffen, die älteren Semester wissen das schon, die Erstis werden spätestens nach dem ersten Abend am Rhein wissen, dass die Uni und die Stadt ein echtes Wohlfühlambiente bieten können, wenn sie wollen.

Das SoSe 2005 bietet aus hochschulpolitischer Sicht einige echte „Highlights“: Zum einen steht Ende Mai die Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen ins Haus, bei denen auch die Entscheidungen über ein gebührenfreies Erststudium und den Erhalt der Verfassten Studierendenschaft zur Abstimmung stehen. Das Bundesverfassungsgericht hatte das bisherige Hochschulrahmengesetz gekippt und es den einzelnen Ländern selbst überlassen, Studiengebühren einzuführen. Der AStA vertritt hier eine eindeutige Position gegen jedwede Form von Studiengebühren und ruft zu einer Protestkundgebung in Düsseldorf auf. Der AStA bereitet derzeit in Bonn eine Aktionswoche vor.

Das Referat für Hochschulpolitik steht hier in enger Zusammenarbeit mit den anderen NRW-ASten, um allen PolitikerInnen in Nordrhein-Westfalen ein deutliches Signal zu geben. Zum zweiten wird die Umstellung der Studiengänge von Diplom/Magister auf Bachelor/Master auch im Sommer weiter vorangetrieben. Für die Erstis ist dieses Thema besonders wichtig, denn sie beginnen ihr Studium zwar als Magister/Magistra beziehungsweise Diplomer, aber die Bedingungen werden durch die Umstellungen auf die neuen Studiengänge sicherlich nicht besser. Hier steht euch der AStA mit Rat und Tat zur Seite, um euch zu begleiten.

Das aktuelle Uni-Ranking in NRW sieht die Universität Bonn leider nur im Mittelfeld aller nordrhein-westfälischen Hochschulen.

Vielleicht gelingt es ja der Studierendenschaft mit konstruktiven Verbesserungsvorschlägen der Universität beim nächsten Ranking zu einem besseren Paltz zu verhelfen, schade nur, dass ASten in die Bewertungen nicht mit einfließen.

Liebe Erstis, trotz eines umfangreichen Lehrstoffes, trotz mancher Verzweiflung, die auf euch vielleicht im Laufe des Semesters zukommt, nutzt die Gelegenheit die Stadt und ihre Umgebung kennenzulernen, nutzt die Zeit, um neue Freunde zu treffen und auch Spaß zu haben.

Thomas Möws (AStA-Vorsitz)

Der große und der kleine Grenzverkehr

VRS erweitert Geltungsbereich des Studi-Tickets

Zum 1. Februar 2005 erfuhr das SemesterTicket im VRS eine Erweiterung im „kleinen Grenzverkehr“. Das bedeutet, Studenten, die Inhaber eines SemesterTickets sind, dürfen zusätzlich in folgenden Gebieten fahren:

- Grevenbroich
- Rommerskirchen
- Dormagen
- Monheim
- Langenfeld
- Solingen
- Remscheid

Diese Gebiete dürfen nun mit dem SemesterTicket befahren werden, unabhängig davon, ob sich der erste Wohnsitz des Studierenden hier befindet oder nicht.

Somit entfällt auch die Einschränkung „Für Ersthörer, die einen Wohnsitz in einem der unter 4.2 fixierten Übergangstarifbereiche haben, gilt das SemesterTicket auch für Fahrten zwischen der Wohnung und der Verbundraumgrenze, hier allerdings nur auf der direkten, verkehrsüblichen Strecke zwischen Startpunkt und Tarifraumgrenze beziehungsweise umgekehrt (Tarifbestimmungen zum VRS-SemesterTicket § 4.1). Bitte beachten Sie, dass diese Bestimmungen nicht für den „großen Grenzverkehr“ zutreffen. Hier gilt bis auf weiteres § 4.1 und § 4.2 der Tarifbestimmungen zum VRS- SemesterTicket.“

Der „große Grenzverkehr“, der auf direktem, verkehrsüblichen Weg von den Studierenden befahren werden kann, die hier ihren ersten Wohnsitz haben (§ 4), umfasst folgende Gebiete:

- Mönchengladbach
- Jüchen-Korschenbroich
- Neuss/Kaarst
- Düsseldorf
- Erkrath/Haan/Hilden
- Wuppertal
- Schwelm/Ennepetal/Gevelsberg/Breckerfeld

Bei Rückfragen wendet euch beim AStA an Stephan Epe in Zimmer 10; mittwochs von 12–14 Uhr. Oder schreibt eine Mail an mobil@asta.uni-bonn.de.

Stephan Epe
(Mobilitätsbeauftragter des AStA)

Unqualifiziert und unverschämt

Studierende kritisieren Schavan

Der bundesweite Studierendendachverband „freier zusammenschluss der studentInnenschaften“ (fzs) hält die Äußerungen von Ministerin Schavan zur Neugestaltung der Studienfinanzierung für „unqualifiziert und unverschämt“. Laut Schavan plant die CDU im Falle eines Wahlsiegs 2006 einen massiven Rückschritt: Anstelle des BAföG sollen Studierenden dann lediglich Kredite zur Verfügung stehen. Das Ziel der Union sei damit offensichtlich ein noch selektiveres Bildungssystem. „Es ist politisch fatal, ein Kreditmodell einer gezielten Zuschussförderung vorzuziehen“, kommentierte fzs-Vorstandsmitglied Nele Hirsch. „Mit Krediten lässt sich weder eine höhere Studierquote erreichen noch soziale Gleichheit im Bildungssystem realisieren.“

Die Reaktion der SPD, die die Äußerungen kritisiert hatte, sei zwar begrüßenswert, es müssten nun aber eigene Reformvorschläge folgen. Bisher habe es die Bundesregierung versäumt, ein überzeugendes Konzept für die Neugestaltung der Studienfinanzierung anzugehen. Mit der BAföG-Reform wurden nur minimale Verbesserungen eingeleitet.

Der studentische Dachverband fordert weiterhin eine ernstzunehmende Reform des BAföG, die Abschaffung der Rückzahlungspflicht und perspektivisch das Aufgehen der Bildungsfinanzierung in einer Grundsicherung für alle.

Nele Hirsch (fzs)

Das Vermögen ist nicht geheim: Der BAföG-Datenabgleich und mögliche Folgen

Deutsche Behörden können seit dem 1. April 2005 Bankkonten ohne Zustimmung einsehen – BAföG-Empfängern drohen Klagen, wenn Vermögen nicht angegeben wurde

Seit 2002 wird die bundesweite Förderungsdatei über die jeweiligen Länder mit den Dateien des Bundesamt für Finanzen abgeglichen, wobei auch rückwirkend die Jahre ab 1999 geprüft werden, wenn damals schon BAföG bezogen wurde. Im Bundesamt für Finanzen werden sämtliche Freistellungsaufträge, die an Banken gestellt werden, erfasst. Gleichzeitig werden zum Ende eines Kalenderjahres die jeweiligen Zinserträge gespeichert. Im Datenabgleich betrachten die Ämter alle Fälle mit Zinserträgen ab 100 Euro pro Jahr. Den Ämtern liegen im Prinzip auch Fälle mit weniger als 100 Euro vor – allein wegen der hohen Arbeitsbelastung werden diese aber nach bisheriger Erfahrung nicht weiter beachtet. Die 100 Euro beziehen sich dabei auf die Gesamtsumme aller Freistellungsaufträge, die auf den Namen des BAföG-Empfängers liefen. Es können, wenn ein Verdacht aufkommt, auch die Daten früherer Jahre angefordert werden, selbst wenn man damals noch kein BAföG erhalten hat.

Auf die 100 Euro-Grenze sollte man sich jedoch nicht auf Dauer verlassen. Insbesondere kann es sein, dass ab sofort auch Konten überprüft werden, für die kein Freistellungsauftrag bestand. Es wurde eine sogenannte „Kontoevidenzzentrale“ eingerichtet, die seit 1. April 2005 genutzt wird. Hier werden die Stammdaten der Bankkunden hinterlegt und täglich aktualisiert. Voraussichtlich werden neben den Finanzämtern auch die BAföG-Ämter auf diese Daten zugreifen. Darüber könnten dann alle bestehenden Konten eines BAföG-Empfängers – unabhängig von Freistellungsaufträgen – ermittelt werden, angeblich sogar drei Jahre rückwirkend. Die Ämter haben mit den Listen dann einen Anfangsverdacht, wenn sich die Listeninformation mit den damaligen Angaben zum Vermögen auf Formblatt 1 des BAföG-Antrages nicht deckt. Es erfolgt ein Anhörungsverfahren mit der Bitte um Stellungnahme – selbst wenn die Studierenden von diesen Konten möglicherweise nichts wussten, wenn also beispielsweise die Großeltern einen Bausparvertrag auf den Namen des Enkels einrichten ließen.

Natürlich darf jede/r BAföG-Empfänger/in auch mehr als 100 Euro Zinsen bekommen haben. Entscheidend bleibt der Vermögensfreibetrag von 5200 Euro (bei kinderlosen Singles), den man am Tag der Antragstellung nicht überschritten haben sollte (beziehungsweise korrekt angegeben haben muss), da dann das BAföG gekürzt oder sogar gestrichen wird. Optimal ist es, wenn man – falls sich das Vermögen erst kurz vor dem Antrag verringert hat – Belege über größere Anschaffungen vorlegen kann. Wird im Rahmen des Anhörungsverfahrens festgestellt, dass bereits bei einer früheren Antragstellung Vermögenswerte vorhanden waren, wird dies rückwirkend berechnet und die Studierenden müssen entsprechend zu unrecht erhaltene Gelder zurückzahlen. dazu vershickt das Amt einen Rückzahlungsbescheid.

Es drohen: Rückzahlungsbescheid, Staatsanwaltschaft, Strafe

Im Rückzahlungsbescheid wieviel Geld zurückgezahlt werden soll. Diese Angaben sollten unbedingt mit den eigenen Ermittlungen und Angaben verglichen werden, die mit dem BAföG-Antrag gemacht wurden. Im Zweifelsfall sollte auf jeden Fall nachgefragt oder sogar Widerspruch eingelegt werden.

Zusätzlich zum eigentlichen BAföG, das zurückzuzahlen ist, wird bei höheren Summen und wenn Vorsatz erkennbar war, zusätzlich ein Bußgeld festgelegt. Die meisten BAföG-Ämter sind sehr kulant und reizen die im Folgenden genannten möglichen Strafen nicht aus, in fast allen Fällen muss man nur das zu viel erhaltene BAföG zurückzahlen.

Insbesondere wenn man sich kooperativ verhält, geht die Sache glimpflich aus. Wenn nachweisbar ist, dass die/der Empfänger/in von dem nicht angegebenen Vermögen nichts wusste, wird – außer der Rückzahlung – nichts weiter auf die- oder denjenigen zukommen, so bisher die Erfahrung. Man sollte sich darauf allerdings nicht verlassen.

Berechnung des Rückzahlungsbetrags

Wenn der Datenabgleich sich auf mehrere Jahre erstreckt hat und nun herausgekommen ist, dass die/der Studierende von Anfang an „zu viel“ Vermögen hatte, darf das Vermögen nicht in jedem Bewilligungszeitraum voll angerechnet werden. Beispiel (unverändertes Vermögen, nie angegeben): 1999 wurde der BAföG-Antrag gestellt, 15000 DM Vermögen, also weit über dem Freibetrag, waren vorhanden. Das erhaltene BAföG im Jahr 1999 belief sich auf 6000 DM. Diese Summe ist also für 1999 zurückzuzahlen. Für das Jahr 2000 darf dann noch 9000 DM Vermögen angerechnet werden, das wären nur noch 3000 DM über dem damaligen Freibetrag von 6000 DM. Wenn im Folgejahr erneut 6000 DM BAföG gezahlt wurden, so muss für diesen Zeitraum nur noch 3000 DM zurückgezahlt werden. Für 2001 wäre keine Rückzahlung mehr erforderlich. Grundlage hierfür ist eine Entscheidung des Bundes-Verwaltungsgerichtshofs (BVerwG 5. Senat, Beschluß vom 18. Juli 1986, Az: 5 B 10/85).

Staatsanwaltschaft kann sich einschalten – Vorladung zur Polizei

Leider schalten sich oft die Staatsanwaltschaften in die Geschehnisse ein – und die sind nicht zimperlich. Insbesondere bei nachgewiesenem Betrug kann es dann auch zu Strafanzeigen kommen und zu einem Gerichtsverfahren, dass mit höherer Geldstrafe enden kann, im ungünstigsten Fall ist man dann vorbestraft.

Kommt es zur Einschaltung der Staatsanwaltschaft, wird man normalerweise zunächst von der Kripo vorgeladen. Man muss dort keine Aussage zur Sache machen, es genügt, sich auszuweisen, Name, Adresse und Tätigkeit (Beruf, wenn noch Student) anzugeben. Spätestens jetzt lohnt sich die Einschaltung eines Rechtsanwalts, insbesondere, wenn es um relativ viel Geld geht.

Solange es „nur“ als Ordnungswidrigkeit angesehen wird, also kein offensichtlicher Betrug vorliegt, gelten folgende Regelungen. Formal relevant ist für Vergehen dieser Art der § 58 des BAföG-Gesetzes in Zusammenhang mit dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG). Kurz zusammengefasst: Normalerweise wird die Strafe höchstens 1250 Euro Strafe betragen, bei Vorsätzlichkeit höchstens 2500 Euro. Geht es nur um wenig Geld, das ihr nicht angegeben habt, fällt die Strafe natürlich entsprechend geringer aus, eventuell muss auch nur das zuviel erhaltene BAföG zurückgezahlt werden, es gibt keinen Zwang zu einer Bestrafung.

Einspruch gegen Strafbefehl ohne Hauptverhandlung möglich

Neben der Möglichkeit, mit der Staatsanwaltschaft zu reden, kann seit vergangenem Jahr auch Einspruch eingelegt werden, ohne gleich eine Hauptverhandlung auszulösen. Allerdings muss man den Einspruch dann auf die Höhe der Tagessätze beschränken (kann also nicht die Tat an sich bestreiten). Sofern die Staatsanwaltschaft zustimmt, kann das Gericht dann durch einfachen Beschluss ein Strafmaß verhängen. Wichtig: „Von der Festsetzung im Strafbefehl darf nicht zum Nachteil des Angeklagten abgewichen werden“. Diese Möglichkeit wurde durch eine Änderung des § 411 der Strafprozeßordnung (StPO) geschaffen, die zum 1.9.2004 in Kraft trat.

Ninja Fischer (Offentlichkeitsreferenten)

Auf die Kiste, fertig, los!

Zum ersten Mal „Speaker's Corner" in Bonn

Der im Londoner Hyde Park gelegene „Speaker's Corner", ein Platz, an dem jede/r sonntags nachmittags auf einer Kiste stehend eine Rede über ein beliebiges Thema halten kann, ist schon seit Langem ein fester Bestandteil der Attraktionen der englischen Hauptstadt. In Bonn stellt sich in der kommenden Woche nun die studentische Initiative „Speaker's Corner" mit der ersten Veranstaltung vor. Sie hat sich das englische Beispiel als Vorbild genommen und bietet Studierenden die Möglichkeit, das Thema ihrer Examensarbeit vorzustellen. „Auf der einen Seite wollen wir Studenten eine Möglichkeit bieten, ihre Arbeit, einem interessierten studentischen Publikum in lockerer Atmosphäre vorzustellen", so Georg Reinartz von „Speaker's Corner". „Auf der anderen Seite ist es unser Ziel, den Studierenden in Bonn interessante Themen vorzustellen und wer wäre für informative Vorträge besser geeignet als ein Student, der sich vier Monate mit seinem Thema auseinandergesetzt hat und damit den aktuellen Stand der Forschung repräsentiert", sagt Reinartz weiter. Die Kiste, auf der die Referierenden im Hyde Park traditionell stehen, wird in Bonn allerdings weggelassen.

Am Dienstag, dem 19. April, macht Axel Birkenkämper mit seiner Magisterarbeit zum Thema Antiamerikanismus den Anfang für „Speaker's Corner" in Bonn. Die Veranstaltung findet im Carl-Duisberg-Zimmer der Nasse-Mensa (Nassestr. 11) statt. Um dem großen Mensa-Ansturm zu entgehen, beginnt der Vortrag, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind, bereits um 11.30 Uhr. Wer Fragen zu der Initiative hat oder ebenfalls seine Examensarbeit vorstellen möchte, kann per E-Mail unter speakerscornerbonn@gmx.de weitere Informationen erhalten.

Ninja Fischer (Pressesprecherin des AStA Bonn)

ai-bay in Bonn

Die beiden amnesty international Hochschulgruppen werden am Samstag, den 18. Juni 2005 einen Stand auf dem Rheinauenflohmarkt machen. Dafür brauchen wir noch ganz viele schöne Dinge, die wir dort verkaufen können. Wenn ihr also flohmarkttaugliche Gegenstände habt, die ihr loswerden wollt, könnt ihr diese bis spätestens 16. Juni 2005 im amnesty international Büro in der Heerstraße 30 in der Bonner Altstadt abgeben. Wir sind immer montags und mittwochs von 18–20 Uhr da oder nach Vereinbarung da und können eure Sachen entgegennehmen; Termine könnt ihr unter claudiazehl@lycos.com vereinbaren. Die Einnahmen gehen zu Gunsten der Arbeit von amnesty international.

Claudia Zehl (ai-Hochschulgruppe)

Für euch in AStA

AStA-Laden Nassestr., Zi. 1 ..... (73-90 88): Ina v. Schlichting, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Nina Nafé, Alexander Andruschenko, Daphne Fritz

AStA-Laden Pop-Mensa ..... (73-70 16): Djouldé Sow, Kristina Elsner, Anne Gollasch, Heidrun Kraus, Lars Maischein

Geschäftsführung, Zi. 7 ..... (73-70 36): Jan Baumeister, Simone Kaldeborn

Sekretariat, Zi. 5 ..... (73-70 30): Karima Badr

AusländerInnen, Zi. 14 ..... (73-70 40): Chryso Djoufack. Özlem Saylan Yerlikaya, Shabnam Fakhrnia, Magdalena Gruszka, Bahriye Yüceekin, Terence Okafor

B.O.C.K.S.*, Beratungszimmer . (73-58 74): Silke Roselieb, Silvia Schäffer

Fachschaften, Zi. 4 ..... (73-70 32): Paul Pedde, Bryan Verheyden, Christian Wienecke, Roman Wimmers, David Müller

Finanzen, Zi. 13 ..... (73-70 38): Anna Schumacher (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)

Frauen, Zi. 12 ..... (73-70 31): Magda Krakoviak, Dana Schomers, Anna Striethorst, Annika Schank, Tanja Witzel, Natalie Rduch, Eva Schulze- Varnholt, Jutta Bonsmann, Mareike Otters

Hochschulpolitik, Zi. 6 ..... (73-70 33): Katja Kluth, Bartosz Bzowski, Florian Conrad, Magnus Engenhorst, Lina Franken, Constantin Klier, Stefan Kühnen

Internationales, Zi. 6 ..... (73-96 42): Britta Höllermann, Martin Winkels, Stefan Wahlen

Politische Bildung, Zi. 10 ..... (73-70 42): Tobias Dresbach, Jenni Ponsens, Silke Roselieb, Nils Johann

Kultur, Zi. 8 ..... (73-70 39): Claudia Zehl, Andie Haller, Cathi Nieling

Öffentlichkeit, Zi. 8 ..... (73-96 45): Ninja Fischer, Nina Olek, Oliver Klee, Julia Schmelter, Stephanie Backhaus, Hanane Benchekroun

Ökologie, Zi. 6 ..... (73-70 34): Christine Wagner, Andy Bindl, Lena Lurse, Iris Kiefer, Philip Gondecki, Christoph Feldhaus

Schwule, Zi. 11 ..... (73-70 41): Dave Pador, Simon Kranz, Tim Osadnik, Volker Neunz, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda, Holger Fiedler, Günther von Schenk, Herald Hettich

Soziales, Zi. 15 ..... (73-70 43): Monika Hesseling, Zoe Heuschkel, Katharina Schumann, Lena Jung, Julia Simon

Sport, Zi. 9 ..... (73-70 45): Sonja Henrich, Jomy Attumalil

Studierenden-

Unterstützung, Zi. 15 ..... (73-70 43): Cathrin Nieling, Dirk Kratz

Vorsitz, Zi. 2 ..... (73-70 37): Thomas Möws, Felix Kalkum, Tobias Kettner

* Behinderte oder chronisch kranke Studierende

Workshops

Rhetorik Basis- und Aufbau-Seminare

Die TeilnehmerInnen lernen die Grundregeln für den Aufbau und die Gestaltung von Reden kennen, um diese dann in Präsentationen und Vorträgen anzuwenden und zu trainieren. In fortgeschrittenen Seminaren ist es dann das Ziel, die Kompetenz der Teilnehmer zu erhöhen, an den unterschiedlichsten Gesprächsformen und -situationen (Gesprächsführung, Diskussionen leiten und moderieren) konstruktiv teilzunehmen. Referenten sind Herr Stefan Keller und Frau Natascha Blotzki (beide Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik, Uni Bonn).

Basis-Seminare: 13. & 14. Mai sowie 3. & 4. Juni
Aufbau-Seminar: 8. & 9. Juli; am ersten Tag jeweils 15–20 Uhr, am zweiten Tag ab 9 Uhr, Ende nach Vereinbarung
Ort: Alle Seminare finden im Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik, Raum 017, Poppelsdorfer Allee 47, 53115 Bonn statt.
Kosten: 25 Euro (Basis-Seminar) bzw. 35 Euro (Aufbau-Seminar)

TV- und Doku-Filmproduktion

Von der Idee zum Film

Der Grundlagenworkshop bietet eine Einführung in die Produktionstätigkeit von TV und Filmautoren bzw. Produzenten. Ziel ist es den Teilnehmern einen ersten Einblick in das Berufsfeld des TV- und Filmproduzenten zu geben. Schwerpunkt ist vor allem das Genre Dokumentarfilm.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Der Workshop wird von Antonia Coenen und Tanja (siehe auch www.loupe-tv.de) geleitet.

Termin: 20. & 21. Mai 2005, jeweils 11–16 Uhr
Ort: Köln Chlodwigplatz (Loupe TV-und Filmproduktion)
Kosten: 25 Euro

Berufseinstieg in die Entwicklungshilfe

In Zeiten zunehmender Globalisierung wird die internationale Zusammenarbeit immer wichtiger. Politische Konflikte, ökonomische und ökologische Krisen sowie soziale Spannungen führen dazu, dass die Arbeit internationaler Organisationen einerseits hoch im Kurs steht, andererseits mangels Geld der öffentlichen Hand zunehmend Stellen in diesem Bereich gestrichen werden.
Viele Hochschulabsolventen wollen nach dem Studium gerne in die internationale Entwicklungszusammenarbeit einsteigen, haben aber keinen umfassenden Überblick über dieses Berufsfeld. Das Seminar gibt daher einen systematischen Überblick über Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Dargestellt werden Aufbaustudiengänge und Nachwuchsförderprogramme der Entsendeorganisationen. Darüber hinaus werden die für diesen Bereich benötigten Qualifikationen analysiert.
Die Referentinnen sind Ulrike Bartels (InWent & V-EZ) und Julia Paffenholz. Außerdem wird voraussichtlich ein/e Rückkehrer/in des DED über die Erfahrungen berichten.

Termin: 20. Mai 2005, 14–19 Uhr
Ort: Carls Bistro, Nassestr. 11, 53113 Bonn
Kosten: 10 Euro

Abschlussarbeit schreiben

Wie schreibe ich eine Diplom-, Magister- oder Examensarbeit? Was unterscheidet eine Abschlussarbeit von einer Hausarbeit? Wie finde ich mein Thema? Wie stelle ich eine konkrete Zeitplanung auf? Die Wissenschaftsberaterin Dr. Erika Haas verrät wertvolle Tipps und Tricks aus der Praxis und steht für Einzelfragen zur Verfügung.

Termin: 23. & 24. Mai 2005, jeweisl 10–18 Uhr
Ort: Carls Bistro, Nassestr. 15, 1. Etage
Kosten: 30 Euro

Projektmanagement

„Quid agis, prudenter agas et respice finem!" (*Was immer du tust, handle überlegt und hab' das Ziel im Auge!*)

Diese Maxime gilt für jedes Projekt – immer wieder aufs Neue. Planloses Vorgehen und Verdrängung von wichtigen und notwendigen Schritten führen nicht nur zu Problemen in Studium und Beruf, sondern auch zu persönlichem Unbehagen.

Jedes noch so umfangreiche Projekt kann in beliebig kleine Einzelteile zerlegt werden und so zu bewältigen sein. Darum geht es in dem Workshop Projektmanagement. Wir wollen am Beispiel eines konkreten Projekt lernen, wie wir dieses – und damit uns selbst – besser organisieren können. Wir wollen lernen, nicht mehr hilflos vor dem „großen Berg" zu stehen, sondern uns auf die Schritte zu konzentrieren, die zum Gipfel führen. Dabei soll aber der Spaß nicht außen vor gelassen werden.

Wir lernen, Zeit- und Projektpläne zu erstellen. Mit Hilfe von sogenannten Gantt-Charts visualisieren wir die einzelnen Schritte auf einer Zeitschiene und verschaffen uns dadurch einen – jederzeit überprüfbaren – Überblick über Ist- und Soll-Zustände im Projektverlauf. Referentin ist Dr. Erika Haas (www.erika-haas.de).

Datum: 28. & 29. Mai, jeweils 10–18 Uhr
Ort: Bistro Venusberg, Clubraum, Sigmund-Freud-Str. 25, 53127 Bonn
Kosten: 35 Euro

Assessmentcenter-Vorbereitung

Die TeilnehmerInnen lernen im kleinen Kreis die Grundzüge und typischen Strukturen von Assessmentcenter-Auswahlverfahren kennen. Neben einer Übersicht über die verschiedenen Schwerpunkte der ACs geben die Referenten auch Tipps, wie typische Fehler vermieden und problematische Situationen umgangen werden können. Referenten sind Herr Barth und Herr Bömerich (beide Barmer Ersatzkasse).
Datum: 30. Mai 2005, 9–16 Uhr
Ort: Carl-Duisberg-Zimmer, Nasse-Mensa 1. Stock, Nassestr. 11

Bewerbungsstrategien

Die Teilnehmer lernen, die eigene Bewerbungsstrategie zu optimieren und praxisbezogene Methoden zur Vorbereitung und zur erfolgreichen Ansprache potentieller Arbeitgeber in den eigenen Bewerbungsvorhaben individuell zu nutzen. Sie erhalten dabei professionelle Unterstützung bei Bewerbungsängsten oder Entscheidungsdilemmata. Ihre Bewerbungsunterlagen werden zudem individuell geprüft oder entwickelt und es werden Hinweise zur Optimierung der Unterlagen nach objektiven Kriterien aktueller Standards gegeben. Inhalte sind unter anderem:

- Der Bewerbungsprozess
- Stärken- und Schwächenanalyse
- Entwicklung einer individuellen Bewerbungsstrategie
- Professionalisierung der Bewerbungsunterlagen
- Verbesserung des Kommunikationsverhaltens in der Bewerbung
- Optimierung der Selbstorganisation, Selbsteinschätzung und Selbstmotivation

Referentin ist Juliana Köttgen (DeBeKa Versicherungen). Einen ersten Einstieg zum Thema „Bewerbungen und Bewerbungsgespräche" wird bei einem Vortrag von Frau Köttgen am 4. Mai um 20 Uhr im Konferenzraum im Erdgeschoss in Carls Bistro gegeben.

Termin: 4. Juni 2005, 10–17 Uhr
Ort: Carls Bistro, Nassestr. 11, 53113 Bonn
Kosten: 25 Euro

Layout für Einsteiger

Die Teilnehmer des Layout-Workshops lernen unter der Leitung von Eva Scholz das Layout-Programm QuarkXpress und das Bildbearbeitungsprogramm Photo Shop kennen. Beide Programme werden von Zeitungshäusern, Verlagen und Werbeagenturen zur professionellen Gestaltung verwendet.

Im Mittelpunkt wird die Plakatgestaltung stehen, je nach Interessenlage der Teilnehmer wird es größere oder kleinere Ex-

kurse zur Flyer- und Zeitschriftengestaltung geben. Zunächst (Samstagvormittag) soll anhand von Beispielen der Frage nachgegangen werden, was überhaupt eine gelungene Gestaltung ist. Im zweiten Schritt (Samstagnachmittag) geht es an die Rechner: Die Teilnehmer werden in das Layout-Programm QuarkXpress eingeführt. Im dritten Teil des Workshops (Sonntag) sollen die Teilnehmer ihre zuvor erworbenen Kenntnisse über das Gestalten und die Anwendung der Layout-Programme praktisch umsetzen. Jeder Teilnehmer wird beispielhaft eins oder mehrere Plakate (gerne zu selbstgewählten Anlässen) gestalten.

Termin: 4. & 5. Juni 2005, jeweils 9–17 Uhr
Ort: Hochschulrechenzentrum Bonn, Wegelerstr. 6
Kosten: 15 Euro

Effizient arbeiten, Ziele erreichen

Dieses Seminar setzt dort an, wo klassische Zeitmanagement-Seminare aufhören: Wenn ich mir Ziele in Studium oder Beruf gesetzt habe, wie erreiche ich sie mit möglichst wenig Aufwand? Die wichtigsten Inhalte sind: Schluss machen mit dem ewigen Aufschieben; Büro und Schreibtisch richtig organisieren; Störungen und Zeitkiller beseitigen; die E-Mail-Flut bewältigen; Schnelllesen; Kreativitätstechniken; Stress und Verspannungen vermeiden. Referent ist Oliver Klee (www.oliverklee.de).
Termin: 4. & 5. Juni, jeweils 10–18 Uhr
Kosten: 35 Euro

MS Office für den Beruf

In diesem praxisorientierten Seminar lernen Sie zahlreiche für den Einsatz in Unternehmen und Wirtschaft relevante Funktionen der Microsoft Office XP Suite (Word, PowerPoint, Excel) kennen. Anhand von Szenarien und durch eigenhändiges Anwenden am Computer werden so unter anderem folgende Themen erarbeitet:

- Formate und Formatvorlagen
- Erstellen von Serienbriefen
- Nutzen der Überarbeiten-Funktionen
- Erstellen professioneller PowerPoint-Präsentationen
- Tabellenkalkulation in Excel
- Erstellen und optimieren von Charts (Pivot)

Die erlernten Inhalte sind auch auf anderen Office-Versionen (Office 2000, Office 2003) anwendbar. Basis-Wissen in den Anwendungen (z.B. wie verändere ich Schriftarten, wie öffne oder speichere ich Dateien) sollte für das Seminar vorhanden sein. Referent ist Michael Hackauf.

Termin: 11. & 12. Juni 2005, jeweils 10–17 Uhr
Ort: Hochschulrechenzentrum der Uni Bonn, Wegelerstr. 6, 53115 Bonn
Kosten: 35 Euro

Webdesign

Eine eigene Homepage ist hilfreich bei Bewerbungen. Auch im Job wird oft erwartet, eine bestehende Homepage zu aktualisieren oder ein Projekt im Internet zu präsentieren. Dieses Seminar vermittelt in vielen praktischen Übungen die nötigen Kenntnisse. Außerdem erhalten alle TeilnehmerInnen eine kostenlose CD mit der notwendigen Software.
Die Inhalte im Überblick:

- Grundkenntnisse in HTML und CSS
- Grafiken fürs Web bearbeiten
- eine Seite planen und umsetzen
- einen Provider finden und die Seiten hochladen
- die Benutzbarkeit einer Site überprüfen
- einen Weblog anlegen und benutzen

Referent ist Oliver Klee (www.oliverklee.de).

Termin: 25. & 26. Juni 2005, jeweils 10–18 Uhr
Ort: Hochschulrechenzentrum der Uni Bonn, Wegelerstr. 6, 53115 Bonn
Kosten: 35 Euro

Praktischer Journalismus

Viele Studierende möchten nach ihrem Abschluss in das weite Berufsfeld des Journalismus' einsteigen. Um einen besseren Einblick in die Arbeit des Journalisten zu bekommen, bietet der AStA im Sommersemester zum ersten Mal diesen Workshop an. Die TeilnehmerInnen werden mit vielen Übungen die verschiedenen Darstellungsformen des journalistischen Schreibens und den entsprechend „guten Stil" kennen- und anwenden lernen. Hierbei werden beispielsweise die Unterschiede zwischen Meldung, Bericht, Feature, Porträt, Reportage, Interview, Kommentar und so weiter erläutert. Außerdem wird dargelegt werden, wie man professionell recherchiert, für bestimmte Zielgruppen schreibt und diese überhaupt festlegt. Darüber hinaus werden Berufsbilder des Journalismus' und mögliche Einstiegswege vorgestellt, unter anderem für Quereinsteiger. Referentin ist Dipl.-Journalistin Katrin Pinetzki (Dozentin an der Uni Dortmund, Institut für Journalistik und freie Journalistin).

Termin: 2. & 3. Juli, jeweils ca. 10–18 Uhr
Kosten: 35 Euro

Bewerben auf Englisch

Anschreiben, Lebenslauf und Vorstellungsgespräch

Wer sich nach dem Studium bei einer amerikanischen oder britischen Firma in Deutschland oder im Ausland bewerben möchte, muss einige Vorgaben beachten und wissen, wie sich das Bewerbungsverfahren von dem deutscher Firmen unterscheidet. Die TeilnehmerInnen dieses Seminars sollen während der beiden Veranstaltungstage lernen, wie man einen korrekten CV, also Lebenslauf, verfasst, sich mit einem Unternehmen in Kontakt setzt und das Vorstellungsgespräch meistert. Hierzu werden viele Beispiele und praktische Anleitungen gegeben. Außerdem werden die DozentInnen zusammen mit den TeilnehmerInnen einen jeweils individuellen Lebenslauf und eine Vorlage für ein korrektes Anschreiben erstellen. Daher soll jede/r Teilnehmende am ersten Tag einen vorher erstellten Lebenslauf dabei haben, der dann überarbeitet wird. Wer ein Laptop besitzt, kann dieses gerne mitbringen. ReferentInnen sind John Stanley und KollegInnen von English Expertise (www.englishexpertise.de). Der Workshop wird in englischer Sprache gehalten.

Datum: 2. & 3. Juli
Kosten: 35 Euro

SeminarteilnehmerInnen des Wintersemesters aufgepasst

Im Öffentlichkeitsreferat liegen noch eine ganze Reihe von Zertifikaten für TeilnehmerInnen der Workshops des Wintersemesters. Hierbei handelt es sich um Zertifikate zu den Rhetorik-Basisseminaren (29./30.10., 19./20.11. sowie 10./11.12.2004), dem Seminar zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, MS Office für den Beruf und Projektmanagement.

Die SeminarteilnehmerInnen werden gebeten, die Bescheinigungen während der Öffnungszeiten montags–freitags 12–14 Uhr im Öffentlichkeitsreferat des AStA, Nassestraße 11 (Nasse-Mensa), Treppenhaus I, 1. Stock, Zimmer 8 abzuholen.

Anmeldungen für die Seminare: Per E-Mail an info@asta-casebo.de oder persönlich im Öffentlichkeitsreferat des AStA, Nassestr. 11, Zimmer 8, Treppenhaus I (zwischen Infopoint und Buchhandlung), Mo–Fr 12–14 Uhr. Der Beitrag kann dort bar eingezahlt werden oder per Überweisung unter Angabe des Namens der/des Seminarteilnehmerin/s, der Matrikelnummer, des Seminartitels und dem Datum der Veranstaltung an:
AStA Uni Bonn, Kontonummer 10918, BLZ 380 500 00, Sparkasse Köln-Bonn.

Termine

Dienstag, 12. April

Musik und Drinks

Cocktailempfang zum neuen Semester in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG). Um 18.30 Uhr Gottesdienst in der Kapelle der KHG, um 19.30 Uhr Livemusik, Cocktails, alte Bekannte, neue Gesichter in der KHG, Schaumburg-Lippe-Str. 6, Pavillon „Sam´s Café“. VA: KHG.

Donnerstag, 14. April

Rot-grüne Sicherheitspolitik: Demokratieabbau, Kontrolle und Flüchtlingsabwehr

Eine Veranstaltung mit der Rechtsanwältin Anni Pues und Monika Morres, Vertreterin von AZADI e.V. (Rechtshilfefond für Kurdinnen und Kurden in Deutschland). Um 20 Uhr im Buchladen Le Sabot, Breite Str. 76. VA: Roten Hilfe Bonn.

Montag, den 18. April

Die Welle nach dem Tsunami

Über die Not- und Wiederaufbauhilfe in Aceh/Indonesien berichtet Privatdozent Dr. Walter Bruchhausen vom Medizinhistorischen Institut der Uni Bonn. Leid und Zerstörung durch den Tsunami vom 26. Dezember 2004 haben erneut die Frage aufgeworfen, wie die Weltgemeinschaft angemessen reagieren soll. Dr. Bruchhausen war als Koordinator in der humanitären Hilfe des Malteser-Auslandsdienstes in der Katastrophenregion und beschäftigt sich als Forscher mit der Medizin in Entwicklungsländern. Er beschreibt in seinem Bericht die einheimische und die ausländische Reaktionen auf die Katastrophe in der indonesischen Provinz Aceh und analysiert diese mit Blick auf internationale Standards und örtliche Bedürfnisse. Von 18.15 bis 19.45 Uhr im Hörsaal X, Uni-Hauptgebäudes statt. VA: Uni Bonn.

Dienstag, den 19. April

Speaker's Corner

Axel Birkenkämper mit seiner Magisterarbeit zum Thema Antiamerikanismus den Anfang für „Speaker's Corner“ in Bonn. Die Veranstaltung findet im Carl-Duisberg-Zimmer der Nasse-Mensa (Nassestr. 11) statt. Um dem großen Mensa-Ansturm zu entgehen, beginnt der Vortrag, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind, bereits um 11.30 Uhr.

Mittwoch, den 20. April

Die Kurden im Nordirak und die Türkei

Eingebettet in den größeren Zusammenhang des Nahen Ostens und auf dem Hintergrund der derzeitigen Situation im Irak geht Professor Leidinger (Präsident der Deutsch-Türkischen Gesellschaft Münster von 1916 e.V.) in seinem Vortrag den Grundlagen und den politischen Entwicklungen und Zielsetzungen der Kurden als ethnischer Minderheit im Irak von der Gründung des Königreichs nach dem Ersten Weltkrieg über die verschiedenen Militärsysteme bis zu den jüngsten Wahlen und der gegenwärtigen Verfassungsfrage im Irak nach. Dabei wird auch das Verhältnis der Kurden im Irak zu der 1923 entstandenen Republik Türkei und zu deren kurdischer Bevölkerung betrachtet und in seinem aktuellen Stand dargestellt. Um 20 Uhr, im Uni-Club der Uni Bonn, Konviktstraße 9. VA: Deutsch-Türkischen Gesellschaft e.V., Bonn, in Zusammenarbeit mit der Südosteuropa- Gesellschaft, Zweigstelle Köln/Bonn.

Samstag, den 23. April

Erster Bonner Bücherflohmarkt

Ab 16 Uhr, im Kult 41, Hochstadenring 41 (an der Viktoriabrücke). Verkauft Bücher, die längst gelesen sind und im Schrank verstauben und kauft dafür was Neues, Spannendes. Das alles ohne Standgebühr für Privatpersonen (Händler zahlen 10 Euro pro Meter). Anmeldung für den Flohmarkt unter: rosa-luxbibl@gmx.de. Im Anschluss findet folgendes Programm statt: 19–20.30 Uhr: Lesung mit Raul Zelik: „best of“; 20.30–22 Uhr: Konzert mit der Bonner Band „backchats“; ab 22 Uhr die „15 Jahre Buchladen Le Sabot Soli-Party“ mit „Lucha amada“. Zwischendurch gibt's noch eine Versteigerung, bei der u.a. auch der alte Kult-Kicker unter den Hammer kommt. VA: Rosa Luxemburg Bibliothek.

Freitag, den 13. Mai

Rhetorik Basis-Seminar

Am 13. und 14. Mai lernen die Teilnehmer die Grundregeln für den Aufbau und die Gestaltung von Reden kennen, um diese dann in Präsentationen und Vorträgen anzuwenden und zu trainieren. Weitere Infos auf Seite 7. VA: CaSeBo.

Freitag, den 20. Mai

TV- und (Doku-)Filmproduktion

Am 20. und 21. Mai findet ein Grundlagenworkshop zur Einführung in die Produktionstätigkeit von TV und Filmautoren bzw. Produzenten statt. Mehr Infos auf Seite 6. VA: Kulturreferat.

Berufseinstieg in die Entwicklungshilfe

Das Seminar gibt einen systematischen Überblick über Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Dargestellt werden Aufbaustudiengänge und Nachwuchsförderprogramme der Entsendeorganisationen. Darüber hinaus werden die für diesen Bereich benötigten Qualifikationen analysiert. Weitere Infos auf Seite 6. VA: CaSeBo.

Montag, den 23. Mai

Abschlussarbeiten schreiben

Workshop am 23. und 24. Mai. Wie schreibe ich eine Diplom-, Magister- oder Examensarbeit? Was unterscheidet eine Abschlussarbeit von einer Hausarbeit? Mehr Infos auf Seite 6. VA: STU.

Sonntag, den 29. Mai

Land and Freedom

Spielfilm, GB/D 1995, 109 Min., OmU, Regie: Ken Loach. Liverpool, im Jahr 1936: David, ein junger, arbeitsloser Kommunist, entschließt sich nach einem Vortrag über den spanischen Bürgerkrieg spontan, sich dem Kampf gegen die Faschisten anzuschließen. Film-dienst 26. September 1995: Ein im dokumentarischen Stil inszeniertes, von überzeugenden Darstellern getragenes Plädoyer für Demokratie und Freiheit, das die Utopie von einer gerechteren Welt beschwört. Um 16 Uhr im Kult 41, Hochstadenring 41. Der Eintritt ist frei. VA: nn-tv.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStAs, gegenüber des Caf*eleven*

Montag	9.00–11.00 Uhr	Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Montag	17.00–19.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Dienstag	10.00–12.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr	Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Freitag	10.00–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo 12–14 Uhr, Di 13–15 Uhr & Mi 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do 12–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studienschwierigkeiten, Zi. 15	Di 14.30–16.30 Uhr & Do 10–12 Uhr

* Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Impressum

Redaktion:
Ninja Fischer, Nina Olek (V.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 14. April 2005, 18 Uhr.

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.800

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
http://www.asta-bonn.de/basta.html
AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn